

Erfahrungsbericht:

Auslandssemester an der Udmurtischen Staatsuniversität in Izhevsk Wintersemester 2014/15

Studieren in Russland. Aber wo genau?

Nachdem die Entscheidung gefallen war, dass ich mein Auslandssemester in Russland absolvieren möchte, um vor Ort mehr über die russische Kultur zu erfahren und dabei meine Sprachkenntnisse zu vertiefen, fiel die Wahl einer bestimmten Stadt, bzw. Universität recht schwer. Im Rahmen einer Exkursion nach St. Petersburg durfte ich mir bereits Anfang des Jahres 2014 einen Eindruck von dem vielfältigen kulturellen Angebot dieser wunderschönen Stadt verschaffen. In vielen Hinsichten hätte ein Auslandssemester in St. Petersburg oder Moskau viele Vorzüge. Allerdings befürchtete ich dort zum Beispiel durch die höhere Anzahl an AustauschstudentInnen eventuell öfter auf Englisch reden zu werden.

Da es meine oberste Priorität war, meine Kenntnisse der russischen Sprache zu verbessern, entschied ich mich also schnell gegen ein Semester in einer der russischen Metropolen.

Die Udmurtische Staatsuniversität ist mir dann besonders durch ihr Tutoren-Programm aufgefallen, durch das ich mir erhoffte, möglichst schnell Kontakt mit russischen Studenten zu knüpfen und so die gewünschten Erfahrungen zu sammeln.

Organisation und Anreise

Als die Entscheidung für Izhevsk feststand, konnte es mit der Bewerbung losgehen. Dafür war ein Motivationsschreiben und ein Learning Agreement anzufertigen, sowie einige Formulare auszufüllen, um von der Universität in Izhevsk die Einladung für das Visum zu erhalten. Jegliche Fragen meinerseits wurden vom International Office in Izhevsk stets sofort beantwortet, sodass die Organisation reibungslos funktionierte.

Bei der Anreise habe ich mich mit einem Flug über Moskau für die entspanntere Alternative entschieden. In Izhevsk am Flughafen angekommen wurde ich auch gleich von drei Studentinnen empfangen, die mich dann zum Wohnheim begleiteten und auch geblieben sind, bis die Leiterin des Wohnheims mir alles gezeigt und mich auf mein Zimmer gebracht hat.

Unterkunft

Ich hatte, sowie die meisten anderen AustauschstudentInnen, das Glück im neuen (fünften) Wohnheim ein Zimmer zu bekommen, das ich mir zunächst mit einer anderen Studentin aus

Deutschland teilte. Die Etagen waren in zwei Flure, mit jeweils fünf „Blöcken“ aufgeteilt. In jedem Block gibt es ein Zwei-Bett und ein Drei-Bett-Zimmer, einen Duschaum und ein WC. Für jeden Flur gab es eine Gemeinschaftsküche, sowie einen mit PCs ausgestatteten Lernraum pro Etage. Das Internet haben wir uns gleich in den ersten Tagen für unseren Block einrichten lassen und uns die monatlichen Kosten geteilt. Das Wohnheim bot zwar keinen besonderen Komfort, aber StudentInnen, die in einem der älteren Wohnheime lebten, sagten unsere Zimmer seien im Vergleich zu ihren geradezu luxuriös. So gehören Kakerlaken dort wohl zur Normalität, während ich zum Glück bis zuletzt keine einzige gesehen habe.

Mir gefiel besonders, dass wir nicht nur mit Austauschstudenten auf einer Etage lebten, sondern auch russische Nachbarn hatten. Im Laufe des Semesters entstand ein richtig schönes Gemeinschaftsgefühl auf der Etage und auch mit vielen anderen aus dem Wohnheim. Man besuchte und traf sich regelmäßig, sei es zum gemeinsamen Kochen, Filme schauen, oder um vom Wohnheim aus zusammen irgendwohin zu gehen.

Studium und Freizeit

An meinem dritten Tag in Izhevsk lernte ich dann auch meinen eigentlichen Tutor kennen, der sich im Laufe des Semesters noch öfter als zuverlässiger und hilfsbereiter Ansprechpartner bewähren würde. Besonders am Anfang des Semesters war ich dankbar, jemanden zu haben, an den ich mich in allen Fragen rund um die Universität und das Leben in der Stadt wenden konnte.

In der ersten Woche half er mir auch, mir meinen Stundenplan zusammenzustellen. Als Austauschstudentin hatte ich die Möglichkeit mir Vorlesungen aller Fakultäten anzuschauen und eine Auswahl frei nach meinen Interessen zu treffen. Ich kann nur empfehlen auch einige Vorlesungen mit den fortgeschritteneren StudentInnen zu besuchen. Manchmal entsprachen die Inhalte der Vorlesungen zwar nicht ganz dem von der Bezeichnung erwarteten Inhalt. Aber insgesamt ist die Themenauswahl interessanter und Fragen werden mit mehr Ernst und unter Einbezug der Studenten behandelt. Während die Veranstaltungen mit den jüngeren StudentInnen eher an den Schulalltag erinnern, wo man dem Lehrer ausschließlich zuzuhören und zum Teil banale Hausaufgaben zu erledigen hat.

Meine anfänglichen Bedenken bezüglich des Freizeitangebots in Izhevsk stellten sich als

vollkommen unbegründet heraus. Es gibt eine gute Auswahl an schönen Cafés und Bars, in denen man gemütlich Zeit verbringen kann. Dabei ergaben sich auch des öfteren neue interessante Bekanntschaften, aus denen sogar die ein oder andere Freundschaft entstand. Auch bei Aufführungen in einem der Theater, oder bei einem Spiel der lokalen Eishockey-Mannschaft konnte ich verschiedene Eindrücke von der Stadt und den Menschen dort gewinnen. Sobald es kalt genug ist, kann man auch beim Skifahren und Schlittschuhlaufen besonders viel Spaß haben. Immer wieder wurden auch vom International Office verschiedene Ausflüge angeboten, die für Austauschstudenten meist kostenlos waren.

So hatte ich während des ganzen Semesters nicht einmal Langeweile.

Außerdem bietet es sich an von Izhevsk aus Exkursionen nach Jekaterinburg und Kazan zu unternehmen. Sogar eine zehntägige Reise nach St. Petersburg war am Ende des Jahres noch möglich, bei der ich wieder einmal von der Herzlichkeit und Gastfreundschaft verblüfft war, die ich während meines gesamten Semesters in Russland immer wieder erfahren durfte. Freunde unserer Freunde in Izhevsk luden uns am Silvesterabend zu sich ein und nahmen sich während unseres Aufenthalts fast jeden Tag Zeit, um mit uns ihr Wissen über die Stadt zu teilen und uns herumzuführen – obwohl sie uns vorher überhaupt nicht kannten.

Fazit

Alles in allem bin ich sehr zufrieden mit meinem Auslandssemester. Izhevsk bot mir ein gutes Umfeld, um an meinen Russisch-Kenntnissen zu arbeiten, unterstützt durch die Sprachkurse an der Universität. Und auch in meiner Freizeit durfte ich viele wertvolle Erfahrungen machen und interessante Menschen aus vielen verschiedenen Ländern kennenlernen und so neben der russischen auch mehr über die Kultur dieser Länder erfahren. Ich habe zwar nicht das Gefühl „die“ russische Kultur kennengelernt zu haben, lediglich einen Bruchteil davon. Durch diese Erfahrung habe ich aber Lust bekommen, noch mehr von der Vielfalt Russlands zu erleben.